

Zeitschrift: Bulletin Electrosuisse
Herausgeber: Electrosuisse, Verband für Elektro-, Energie- und Informationstechnik
Band: 97 (2006)
Heft: 18

Rubrik: News aus den Elektrizitätsunternehmen = Nouvelles des entreprises électriques

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



News aus den Elektrizitätsunternehmen Nouvelles des entreprises électriques

Ausbau des Sonnenkraftwerks auf dem Stade de Suisse Wankdorf Bern

(bkw) Die Nachfrage nach Sonnenstrom vom weltgrössten, stadionintegrierten Sonnenkraftwerks auf den Dächern des Stade de Suisse Wankdorf Bern ist höher ausgefallen als erwartet. Bereits vierzehn Monate nach Inbetriebnahme des Kraftwerks ist praktisch die gesamte Sonnenenergieproduktion ausverkauft. Zu den Käufern gehören vorab Privatkunden, namentlich Unternehmen, Familien und Einzelpersonen. Um die weiter zunehmende Nachfrage abdecken zu können, wird die BKW FMB Energie AG (BKW), Bern, das Kraftwerk von heute 850 Kilowatt Spitzenleistung um gut 50% auf künftig 1,3 Megawatt ausbauen.

Das von der BKW Anfang 2005 erbaute, 850 Kilowatt Leistung aufweisende Sonnenkraftwerk auf dem Stade de Suisse ist erfolgreich sowohl in Bezug auf die Energieproduktion als auch hinsichtlich des Energieverkaufes. Im ersten Betriebsjahr wurden rund 800 000 Kilowattstunden (kWh) Sonnenstrom erzeugt. Dies entspricht dem durchschnittlichen Jahresverbrauch von rund 250 Haushalten. Die im

Forschungszentrum auf dem Mont-Soleil erprobte Solarzellentechnologie hat sich bisher bewährt.

Beliebter Sonnenstrom

Auch der Energieverkauf verlief bisher erfolgreich. Der gemäss den strengen Kriterien des Ökolabels «naturemade star» zertifizierte Strom vom Stade de Suisse wird als schweizweit günstigster, nicht subventionierter Sonnenstrom mit einem Aufpreis von 80 Rappen pro kWh verkauft. Über Erwarten rasch, nämlich bereits 14 Monate nach Inbetriebnahme des Sonnenkraftwerks, ist die gesamte Erzeugung verkauft. Aufgrund dieser erfreulichen Entwicklung wird die BKW das Kraftwerk, wie sie vor Jahresfrist angekündigt hat, gemäss der zunehmenden Nachfrage und entsprechend den auf dem Stadionsdach gegebenen baulichen Möglichkeiten um etwas mehr als 50% ausbauen. Die Jahresproduktion wird damit von heute rund 800 000 kWh auf künftig etwa 1,2 Mio. kWh steigen. Die Inbetriebnahme des erweiterten BKW-Sonnenkraftwerks ist im Sommer 2007 geplant.

Stade de Suisse Wankdorf Bern: extension de la centrale solaire

(bkw) La demande d'électricité solaire provenant de la centrale solaire construite par BKW FMB Energie SA (FMB) sur le toit du Stade de Suisse Wankdorf Bern est plus élevée que prévue. A peine quatorze mois après la mise en service de cette centrale, la plus grande jamais intégrée à un complexe sportif, la totalité du courant solaire qu'elle produit est vendue. Entreprises, familles et particuliers achètent ce courant vert ne bénéficiant d'aucune subvention. FMB poursuit sa politique de promotion des nouvelles énergies renouvelables axée sur le marché. Afin de répondre à la demande croissante, elle va augmenter la puissance de la centrale à 1,3 mégawatt. Celle-ci fournit actuellement une puissance de pointe de 850 kilowatts.

Réhabilitation et remise en exploitation de l'aménagement de Fully

(eos) A l'arrêt depuis les intempéries d'octobre 2000 qui avaient endommagé la conduite forcée, l'aménagement hydroélectrique de Fully a été remis en exploitation le 14 juillet, après 20 mois de travaux. Une production annuelle moyenne d'environ 12 GWh est attendue de cet aménagement, dont la production propre, renouvelable, flexible et de proximité présente un grand intérêt dans le contexte énergétique actuel.

En service depuis 1915, l'ouvrage de Fully permet le transfert des eaux du lac de Fully et des eaux du lac de Sorniot jusqu'à l'usine de Fully. En octobre 2000, le débordement des eaux du lac de Sorniot endommagea sérieusement la conduite forcée dans la galerie et en aval, entraînant depuis un arrêt de la production. Près de 20 mois de travaux, entre septembre 2004 et juin 2006, ont été nécessaires pour remettre l'ouvrage en état. Les derniers essais de mise en charge de la conduite forcée et les tests de turbinage ont été menés avec succès dès la fin du mois de juin.

La remise en service de l'aménagement de Fully s'inscrit désormais dans le contexte d'une nouvelle société – les Forces Motrices de Fully SA (FMdF) – créée en juillet 2005 par EOS et la commune de Fully et dont le capital est détenu à 72% par la commune et à 28% par EOS. FMdF est au bénéfice d'une nouvelle concession de 80 ans et scelle ainsi les excellentes relations qui unissent EOS à la commune depuis 40 ans.



Rot eingezeichnet die Flächen für die Erweiterung der Photovoltaik-Panels (Bild: bkw).



Lac du Fully.

L'importance de l'aménagement de Fully dans le contexte de plus en plus tendu de l'approvisionnement électrique en Suisse fut soulignée par Benoît Revaz, Secrétaire général d'EOS et membre du Conseil d'administration de FMdF, lors du point presse tenu aujourd'hui à la Belle usine de Fully. Bien que doté d'une puissance et d'une production modestes (respectivement 5 MW et 12 GWh/an), l'aménagement garantit une production propre, renouvelable, flexible et de proximité. Lors de la remise en exploitation de l'aménagement, M. Bernard Troillet, Président de la Commune de Fully et Président de FMdF, a exprimé sa satisfaction de voir cet aménagement important pour l'alimentation tant en électricité qu'en eau de la commune réhabilité: «Le partenariat entre EOS et la Commune se poursuit et nous nous en réjouissons».

Walliser Kraftwerkanlage Fully wieder in Betrieb

(eos) Die seit der Beschädigung der Druckleitung während der Unwetter von Oktober 2000 stillgelegte Wasserkraftanlage Fully nahm nach 20-monatigen Arbeiten am 14. Juli ihren Betrieb wieder auf. Für diese Anlage wird mit einer durchschnittlichen Jahresproduktion von rund 12 GWh gerechnet. Die lokal erzeugte Energie ist sauber, erneuerbar und flexibel, Eigenschaften, die in der heutigen Energielandschaft von höchstem Interesse sind.

Mit Hilfe der 1915 fertiggestellten Kraftwerkanlage Fully kann das Wasser aus dem Lac de Fully und dem Lac de Sorniot ins Kraftwerk Fully geleitet werden. Als im Oktober 2000 das Wasser des Lac de Sorniot über die Ufer trat, kam es zu schweren Schäden an der Druckleitung im Stollen und weiter unten. Seither stand die Produktion still. Die Instandsetzung der Anlage zwischen September 2004 und Juni 2006 nahm an die 20 Monate in Anspruch. Die letzten Tests seit Ende Juni zur Inbetriebnahme der Druckleitung und Turbinierung verliefen erfolgreich.

Kanton erteilt Konzession für Nutzung des Alpbachs

(bkw) Das Wasser- und Energiewirtschaftsamt des Kantons Bern hat der Kraftwerke Kander Alp AG (KKA) mit Sitz in Kandersteg die Konzession für die Wasserkraftnutzung des Alpbachs erteilt. Die KKA ist eine Partnergesellschaft der BKW FMB Energie AG (BKW) und der Licht- und Wasserwerk AG Kandersteg (LWK). Mit der Konzessionsvergabe sind die Grundlagen für eine optimale und umweltverträgliche Nutzung des Alpbachs gelegt worden.

Neues Kraftwerk geplant

Bei dem von der KKA geplanten Kraftwerk handelt es sich um ein Wasserlaufkraftwerk mit einer Generatorenleistung von 2 Megawatt und einer mittleren Jahresproduktion von knapp 10 Mio. Kilowattstunden, was dem jährlichen Konsum von rund 2200 Haushalten entspricht. Die Wasserfassung auf 1500 Meter ü. M. erfolgt eingangs des Üschinentals. Die gewählte Technik verhindert auch bei Hochwasser das Aufstauen von Geschiebe. Die Kraftwerkszentrale ist im hinteren Teil des Talgrundes von Kandersteg, bei Eggenchwand, auf 1210 Meter ü. M. geplant. Die Druckleitung wird unterirdisch verlegt. Die Eingabe des Baugesuchs erfolgt im Herbst 2006. Die Inbetriebnahme des neuen Kraftwerks ist für Ende 2008 vorgesehen. Die Kosten belaufen sich auf rund 10 Mio. Franken.

EWA: Neues Kleinwasserkraftwerk

(ewa) Das Elektrizitätswerk Altdorf AG (EWA) hat 2005 das ehemalige Werk 1 der Dätwyler AG am Dorfbach, das seit 1989 stillstand, unter dem Namen KW Dorfbach wieder aktiviert. Das EWA baute den Raum und die Wasserzuleitung um und montierte eine leistungsfähige Turbine mit Generator und Schaltanlage. Die Vertragsdauer mit der Dätwyler AG beträgt 40 Jahre. Am 1. März 2006 konnte das neue Kleinwasserkraftwerk Dorfbach nach einer kurzen, intensiven Bauphase wieder in Betrieb genommen werden.

Eingebaut wurde eine moderne Ossberger Durchströmturbine in 2-Zellen-Bauweise. Die gesamte Anlage wird vom EWA-Hauptsitz in Altdorf aus ferngesteuert. Über eine leistungsfähige Glasfaserverbindung werden die wichtigsten Störungsmeldungen, Produktionswerte, Wasserstände und Alarmer in die zentrale Netzleitstelle überführt.

Stangenkontrolle an den Freileitungen im Oberbaselbiet

(ebl) Ein roter Landrover der Elektra Baselland (EBL) fährt langsam durch die Hauptstrasse in Rünenberg. Bei jedem Holzmast der Stromfreileitung im Dorf steigen die Männer aus. Immer wieder hört man ein Klopfen. Eine Stangenkontrolle am 400-Volt-Niederspannungsnetz ist angesagt. Hammer, Schaufel und Pickel und gute Augen gehören zur Ausrüstung. Eher selten bekommt eine Stange ein rotes Kreuz.

Den unteren Teil der Stange klopfen die Stangenkontrolleure mit einem Hammer ab. Dadurch stellen sie fest, ob sie hohl ist. Den oberen Teil kontrollieren sie optisch vom Boden aus auf Risse oder grössere Löcher von Spechten. Dann prüft der Monteur, ob alle Isolatoren, die Stangenkappe ganz oben und die Verankerungen an ihrem Platz sind. Ganz unten, dort wo die Stange im Boden verschwindet, drückt er die Spitze eines Eispickels ins Holz und erkennt damit morsche Stellen. Unter dem Aspekt, dass die nächste Kontrolle erst in fünf Jahren fällig ist, trifft der Stangenkontrolleur seinen Entscheid. Stangen mit Mängeln bekommen ein rotes Kreuz und werden in absehbarer Zeit ausgewechselt.

Kontrollen in sechs Dörfern

Noch immer führen einige Kilometer Freileitungen durch die Dörfer. Dabei handelt es sich in der Regel um Niederspannungsleitungen. «In den Dörfern liegt das Hochspannungsnetz meistens im Boden», erklärt Peter Schaub, Leiter der Freileitungsgruppe der EBL. Das Niederspannungsnetz verschwindet erst nach und nach im Zuge von Arbeiten an Wasser- und Telefonleitungen in den Boden.

Basierend auf den Rapporten der Kontrolleure bespricht Peter Schaub den Austausch von Stangen mit der Planungsabteilung der EBL in Liestal. «Wenn eine Stange ein Kreuz drauf hat, fällt sie nicht morgen um», betont er. Wird in nächster Zeit ein Netzabschnitt in den Boden verlegt, er-



Beschädigte Stangen werden rot markiert (Bilder: ebl).



Stangenauswechslung in Maisprach (BL).

übrigt sich der Aufwand. Alle fünf Jahre kontrolliert die Freileitungsgruppe die Stangen des Niederspannungsnetzes in den Dörfern nach einem Instandhaltungsplan. Die Freileitungen des Mittelspannungsnetzes, die die Verbindung zwischen den Dörfern herstellen, müssen dagegen alle zwei Jahre kontrolliert werden.

8000 Stangen im Versorgungsgebiet

Dieses Jahr waren die Holzmasten im Niederspannungsnetz von Rüenberg, Zunzgen, Füllinsdorf, Bubendorf, Liedertswil und Diegten an der Reihe. «Je besser die Arbeit im Unterhalt, desto weniger Schäden und Störungen haben wir durch Umwelteinflüsse», weiss Peter Schaub aus seiner langjährigen Erfahrung.

Beim Austausch einer Stange dauert der Stromunterbruch maximal eine Stunde. Muss eine Leitung aus baulichen Gründen anders platziert werden, ist das mit viel Aufwand verbunden. Bei einem noch so kleinen Richtungswechsel braucht es der Zugkräfte wegen Boden- oder Dachanker auf meist privaten Liegenschaften. «Hier sind wir auf den guten Willen der Leute angewiesen», sagt Schaub. Manchmal sei das nicht einfach. Bis dato kam er jedoch mit jedem Grundstückseigner zurecht.

Rund 8000 Stangen im ganzen Versorgungsgebiet der EBL kontrollieren Peter Schaub und seine Leute in den genannten zeitlichen Abständen. Zur Arbeit der Freileitungsgruppe gehören neben der Stangenkontrolle der Ausbau des Netzes, der Abbruch von Freileitungen, wenn sie in den Boden verlegt werden, Sicherheitsvorkehrungen bei Bauvorhaben und Dacharbeiten und der Piquetdienst zum Beheben von Störungen. Alle Holzmasten des EBL-Stromnetzes stammen von Tannen aus Schweizer Wäldern. 80 bis 130 Stangen kauft die EBL

jährlich beim Imprägnierwerk Willisau ein. «Es gibt nichts vergleichbar Gutes», erklärt Peter Schaub. Ihre Lebensdauer beträgt im Durchschnitt zwischen 50 und 70 Jahren.

Projekt Umfahrung Birmensdorf: Strom sorgt für Sicherheit im Tunnel

(ekz) Die Teileröffnung der Umfahrung Birmensdorf am 3. Juli 2006 ist ein Meilenstein für die Verkehrsführung in der Region – und auch für die Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ). Das Energieunternehmen hat während acht Jahren die Stromversorgung der Baustellen ermöglicht.

Bald zehn Jahre ist es her, seit der Spatenstich für die Umfahrung Birmensdorf erfolgte. Mit der Teileröffnung dieser Umfahrung am 3. Juli 2006 wird eine erste Bauphase abgeschlossen und die Gemeinde Birmensdorf entscheidend vom Durchgangsverkehr entlastet.

Tunnelbau – auch eine Herausforderung in Sachen Strom

Der Bau der beiden insgesamt rund 1900 Meter langen Eggrain- und Hafnerbergtunnel bedeutete eine besondere Herausforderung für alle Beteiligten – auch für die EKZ, die in der Region für die Stromversorgung zuständig sind.

Die Aussicht auf die Westumfahrung und der Ausbau des S-Bahn-Netzes hatten im Knonauer Amt schon vor geraumer Zeit zu einem Bauboom mit entsprechender Zunahme des Strombedarfs in den umliegenden Gemeinden geführt. Auf diese Entwicklung hatten die EKZ vor zwölf Jahren mit dem Bau eines neuen Unterwerks beim Verkehrsdreieck Fildern in der Nähe von Birmensdorf reagiert. Von diesem leis-



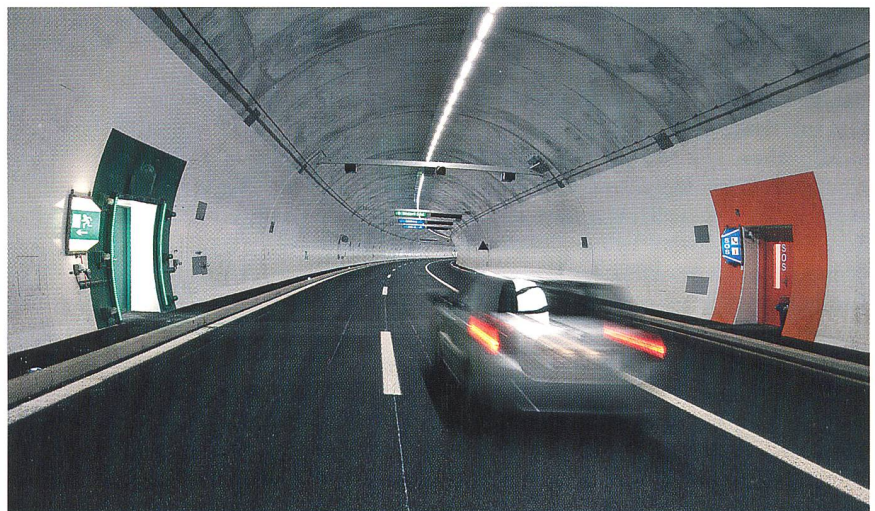
Strom aus der Trafostation Zürcherstrasse in Birmensdorf

tungsstarken Unterwerk aus werden – über verschiedene provisorische Baustromstationen – die zahlreichen Baustellen der entstehenden Westumfahrung mit Strom versorgt.

Strom macht die Tunnel sicher

Eine verlässliche Stromversorgung ist im Strassenverkehr und insbesondere beim Betrieb von Tunnels entscheidend. Verschiedene elektromechanische Systeme sorgen im Eggrain- und im Hafnerbergtunnel für die Sicherheit der Automobilisten und einen optimalen Verkehrsfluss.

Ob Decken- und Bodenbeleuchtung, Signalisation, Belüftung, Verkehrsüberwachung, Löschwasserpumpen oder Kommunikationsanlagen – ohne Strom funktioniert keine dieser Komponenten. Pro Tunnel wurden deshalb in einer Röhre eine Haupt- und in der anderen Röhre eine Zweitleitung verlegt, die im Notfall die Stromversorgung innerhalb des Tunnels sicherstellt. Um im Falle einer Störung rasch eingreifen zu können, wird die Energieversorgung der Tunnels von der regionalen EKZ-Leitstelle in Thalwil aus überwacht und bei Bedarf ferngesteuert.



Strom für mehr Sicherheit im Hafnerbergtunnel

Zuweisung von Netzgebieten und Verteilkonzessionen

Gemäss Art. 5 Abs. 1 StromVG hat der Kanton den Netzbetreibern ein Netzgebiet zuzuweisen. Er hat dies diskriminierungsfrei zu tun. Die Zuweisung kann mit einem Rechtsmittel angefochten werden.

Der Gesetzgeber geht davon aus, dass ein Netzbetreiber unter dem Effizienzdruck versucht sein könnte, in wenig interessanten Gebieten nicht mehr Strom zu verteilen. Damit sollen die Kantone die Möglichkeit haben, die Netzbetreiber zu verpflichten, in einem bestimmten Gebiet Strom zu verteilen und auch mit Leistungsaufträgen zu versehen. Ziel ist die Sicherstellung der Versorgungssicherheit trotz Wettbewerb um die Energie und Auflagen zur Effizienzsteigerung im Netz.

Eine Reihe von Fragen sind offen

In diesem Zusammenhang stellt sich eine Reihe von Fragen. Nach dem Subsidiaritätsprinzip gemäss Art. 5 BV und Art. 3 StromVG muss man davon ausgehen, dass die Zuweisung nicht notwendigerweise von allem Anfang an erfolgen muss. Offen ist sodann, ob die Zuweisung sich nur auf die Grundversorgung erstreckt und damit auf die Netzebene 7 oder auch auf die vorgelagerten Netzebenen. Es geht ja insbesondere nach Abs. 2 um die Sicherstellung der Versorgung der Endverbraucher. Nicht ganz auszuschliessen ist, dass unter bestimmten Voraussetzungen dazu auch die Zuweisung von höheren Netzebenen erforderlich ist. Unklar ist sodann die Frage, ob der Netzbetreiber in den Bauzonen der zugewiesenen Netzgebiete nur die Anschlusspflicht jedes Endverbrauchers trifft oder ob der Netzbetreiber auch ein Recht darauf hat, jeden in seinem Netz befindlichen Endverbraucher anzuschliessen. Für Letzteres spricht, dass der Netzbetreiber die Pflicht zum effizienten Netzbetrieb hat und er diese Aufgabe nur optimal im Interesse aller erfüllen kann, wenn jeder anschliesst. Aus dem Wortlaut des Gesetzesentwurfes geht das aber mit dem Begriff «Anschlussgarantie» nicht klar hervor, sodass man gespannt auf die Auslegung durch die Kantone warten darf. Diese können in ihrer Gesetzgebung die Zuweisung konkretisieren und in ihren Wirkungen bestimmen. Das muss allerdings durch ein entsprechendes Gesetz unter Nachweis der sozialen Interessen der Verbraucher und der Verhältnismässigkeit der Massnahme erfolgen.

Ausschreibung nicht notwendig – kein Wettbewerb um Netze gewollt

Die Zuweisung muss nach Bundesrecht diskriminierungsfrei sein. Da wittern einige

den Wettbewerb um das Netz selbst in gesteigerter Form. Nach dem Verhältnismässigkeits- und dem Subsidiaritätsprinzip wird die Zuweisung aber bereits erreicht, wenn jeder Netzbetreiber in dem Gebiet die Zuweisung erhält, in welchem er die lokale Verteilung auf Netzebene 7 die Grundversorgung heute schon sicherstellt. Die Zuweisung erfordert von der ratio legis her keine Ausschreibung, zumal es hier nicht nur um Dienstleistungen geht, sondern um die existenziellen Grundlagen für einen Netzbetreiber und die Nutzung des öffentlichen Grundes. Zur Sicherstellung einer effizienten Netznutzung sind der Preisüberwacher und später die ElCom zuständig, und ein Wettbewerb im Netz ist nicht das Ziel des Gesetzgebers. Insbesondere enthält das Bundesrecht auch keine Grundlagen, um einen Netzbetreiber zu enteignen, wenn dieser seine Aufgaben erfüllen will. Diskriminierung würde ein Kanton betreiben, wenn er das eigene Kantonsnetz bei der Festlegung der Zuweisungen bevorzugt. Eine Ausschreibung ist entgegen anderen vertretenen Ansätzen vom StromVG nicht gefordert.

Verteilkonzession ist Zuweisung

Wer heute eine Verteilkonzession inne hat – heute häufig eine Sondernutzungskonzession zur Nutzung des öffentlichen Grundes – verfügt über ein wohlverworbenes Recht. Er hat damit bereits eine Zuweisung im Sinne des StromVG. Ob bei Beendigung der Konzession das Netz vom Konzessionsgeber erworben werden kann oder nicht, bestimmt sich nach dem Wortlaut der Konzession, nicht nach dem eidgenössischen StromVG.

Verteilkonzessionen bedürfen der Anpassung an das Unbundling

Allerdings sehen heute viele Konzessionen Konzessionsabgaben vor. Diese bemessen sich häufig in % des erzielten Umsatzes. Mit dem seit dem Freiburger Entscheid erfolgten Unbundling ist die Abgabe auf Energielieferungen bundesrechtswidrig geworden; sie ist so auch nicht mehr anwendbar, weil der Netzbetreiber bei Marktverhältnissen nicht mehr alle Endverbraucher selbst mit Strom beliefern wird. Die Konzessionen bedürfen daher regelmässig heute schon der Anpassungen sowohl im Bereich der Konzessionsabgaben wie auch im Bereich der Gebührengrundsätze, die den Elektrizitätsunternehmen den dringend nötigen Freiraum im Markt einräumen müssen.

Allen Fuchs, Greifensee, a.fuchs@bdp.ch

Genève: Baisse du prix de l'électricité

(sig) SIG anticipe la baisse tarifaire prévue au 1^{er} janvier 2007 et fait bénéficier cet été ses clients d'une remise, à titre unique, sur la facture.

Le 1^{er} octobre 2004, SIG introduisait une nouvelle structure tarifaire distinguant dans un souci de transparence – sur chaque facture et pour la première fois en Suisse – les trois composantes du prix de l'électricité: énergie, acheminement et prestations dues aux collectivités publiques.

Profitant de l'expérience acquise depuis le lancement de cette innovation, SIG ont révisé le niveau de revenus nécessaire au maintien de la qualité de son réseau de distribution. Ainsi, ils pourront proposer dès le 1^{er} janvier 2007 une baisse du prix de l'électricité.

Dans l'intervalle, ils souhaitent anticiper cette mesure en faisant bénéficier leurs clients, à titre unique, d'une remise de 16% sur la partie acheminement de la facture, correspondant à une consommation sur une période de 6 mois (minimum de CHF 40.–), montant déduit de la facture cet été, dès le 20 juillet. Ceci représente un total de 21 millions de francs et reflète, en moyenne pour l'ensemble des clients genevois, la baisse du coût du transport de l'électricité qui sera appliquée en début d'année prochaine.

BKW verstärkt Aktivitäten in Italien

(bkw) Die BKW FMB Energie AG (BKW), Bern, beteiligt sich zu 40% an der italienischen STC S.p.A. in Forlì bei Bologna. Das Unternehmen hat eine führende Stellung bei der Errichtung von dezentralen industriellen Wärme-Kraft-Kopplungsanlagen und von Anlagen für Strom aus Biomasse.

Die langfristig angelegte Investition erschliesst der BKW weiteres Know-how im Bau von Anlagen im Bereich industrielle Wärme-Kraft-Kopplung und Biomassenverstromung. Zudem ermöglicht diese Beteiligung der BKW, sich bei Kraftwerksprojekten direkt zu engagieren und ihren Industriekundenkreis zu erweitern. Über den Kaufpreis ist Stillschweigen vereinbart worden.

Die BKW ist seit rund sechs Jahren mit ihrer Vertriebsgesellschaft Electra Italia S.p.A. in Italien erfolgreich vertreten. Im Frühjahr 2006 fasste die BKW mit dem Kauf von acht Wasserkraftwerken sowie zwei Gaskraftwerkprojekten von der Elettra Holding S.p.A. auch im Bereich der Energieproduktion in Italien Fuss.

BKW-Geschäftsbereich Netze wird erweitert

(bkw) Der Geschäftsbereich Netze der BKW FMB Energie AG (BKW) wird erweitert und neu organisiert. Markus Haas, bisheriger Leiter der Geschäftseinheit «Netze Infrastruktur», übernimmt die Leitung der neu geschaffenen Einheit «Entwicklung und Projekte Netze». Neuer Leiter von «Netze Infrastruktur» wird Arturo Egli, bisheriger Leiter Vertrieb. Bis zur Nachfolgeregelung wird die Stelle des Leiters Vertrieb interimistisch besetzt.

Energiedienst Holding AG: Halbjahresabschluss erfolgreich in die Zukunft

(ed) Die Energiedienst Holding AG, Laufenburg, erzielte im ersten Halbjahr 2006 (per 30. 6. 2006) bei einer Gesamtleistung von 279 Mio. Euro (Vorjahr: 225 Mio. Euro) ein Betriebsergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) von 36,9 Mio. Euro (Vorjahr: 40,2 Mio. Euro). Der Nettoumsatz stieg infolge der Zunahme des Handelsgeschäftes sowie durch den Anstieg der Strompreise um rund 55 Mio. Euro.

Bernard Pittet neuer CEO Kompogas-Gruppe

(ax) Der Verwaltungsrat der Kompogas Betriebs AG hat Bernard Pittet per 1. Oktober 2006 zum CEO der Kompogas-Gruppe gewählt. Der 44-jährige Schweizer tritt die Nachfolge des Gründers der Kompogas-Gruppe, Walter Schmid, an.



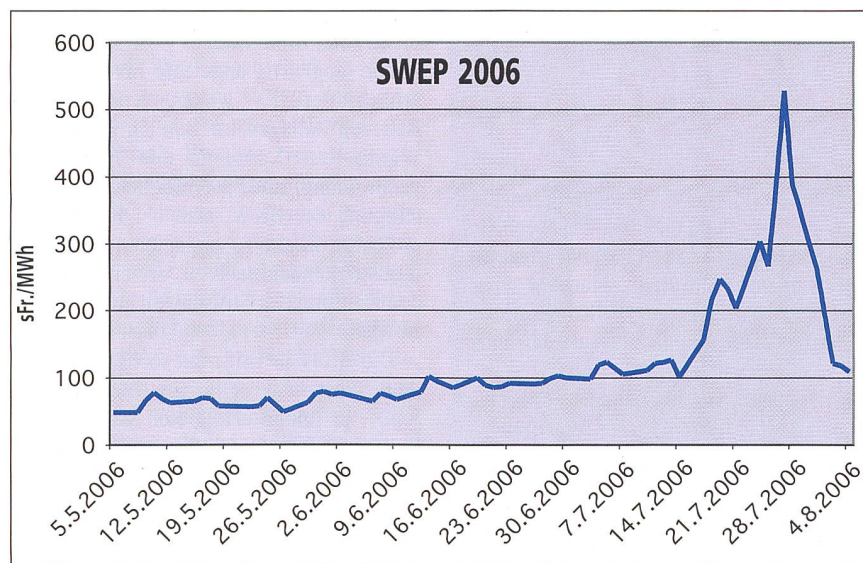
Bernard Pittet
(Bild: axpo).

Bernard Pittet ist bereits per 2. August 2006 zu Kompogas gewechselt. Dies erlaubt eine intensive Einführungsphase bis zur Übernahme der operativen Leitung als CEO ab 1. Oktober 2006. Zur Kompogas-Gruppe gehören neben der Kompogas AG die Kompogas Betriebs AG, die Kogas AG sowie Betriebsgesellschaften in Samstagen, Uzwil, Otelfingen, Aarberg und Ottenbach.

Kompogas betreibt in der Schweiz derzeit neun eigene Anlagen und vergab weltweit 15 Lizenzen. Mit der Beteiligung der Axpo-Gruppe ist eine Expansionsstrategie in der Schweiz und im Ausland verbunden.

SWEP-Index

Der SWEP (Swiss Electricity Price Index) zeigt die Preise im kurzfristigen schweizerisch-europäischen Strom-Sporthandel. Die Preise gelten für die Handelsware Strom ohne Transport-, Transformations- oder andere Systemdienstleistungen. Der SWEP wird an Werktagen berechnet und gilt für die Stunde von 11.00 Uhr bis 12.00 Uhr. Der Index ist tagesaktuell auf folgenden Homepages zu finden: www.atel.ch, www.bkw.ch, www.egl.ch. Am SWEP beteiligt sind Atel, EGL, BKW, NOK, TXU, MVV Energie, RWE Energie, EOS sowie die belgische Electrabel.



In Kürze



Konzessionsverträge mit Gemeinden erneuert

(aew) 69 von 72 Gemeinden, die von der AEW Energie AG, Aarau, direkt versorgt werden, haben dem neuen Konzessionsvertrag zugestimmt. Die vom Bund geforderte Trennung von Netz und Energie machte die Erneuerung der Konzessionsverträge für die direkt versorgten Gemeinden der AEW erforderlich. Mit drei Gemeinden werden noch Verhandlungen geführt.



Award für Atel Polska

(atel) Das polnische Magazin «Swiat Energii» zeichnete im Juni 2006 zum vierten Mal herausragende Leistungen im Energiesektor aus. Die Atel-Tochtergesellschaft in Warschau erhielt gleich zwei Auszeichnungen: «Manager of the year 2006» und «Trading Company of the year 2006».



FMB renforce ses activités en Italie

BKW FMB Energie SA (FMB) participe à hauteur de 40% au capital-actions de la société STC S.p.A. de Forlì près de Bologne. L'entreprise italienne est leader dans le domaine de la construction d'installations de cogénération industrielles complémentaires et de centrales de production d'électricité utilisant la biomasse.



Von Biel nach Rio de Janeiro mit Sonnenenergie

(bkw) Das weltgrösste Solarschiff MobiCat der Bielersee-Schiffahrtsgesellschaft BSG hat in den letzten fünf Jahren rund 10 000 Kilometer mit Sonnenenergie zurückgelegt. Dies entspricht der Distanz von Biel nach Rio de Janeiro.